

Mülheimer Hafen soll neues Gesicht bekommen

Von Jan Wördenweber

Geht es nach dem Willen von CDU-Politiker Dr. Thomas Portz, soll der Mülheimer Hafen in einigen Jahren umgewandelt werden. Er stellt sich einen Mix aus aufgelockerter Bebauung und Grünanlagen vor. Doch die Weichen dafür werden nicht am Rhein, sondern an der Spree gestellt.

MÜLHEIM - „Ein Schrottplatz muss nicht dermaßen zentral liegen wie derzeit“, sagt die Kölner CDU-Bundestagsabgeordnete Ursula Heinen über eines ihrer „Lieblingsthemen“: den Deutzer Hafen. Geht es nach dem Willen von Dr. Thomas Portz, soll auch der Mülheimer Hafen in einigen Jahren umgewandelt werden. Heinens Parteikollege stellt sich einen Mix aus aufgelockerter Bebauung und Grünanlagen vor. Doch die Weichen dafür werden nicht am Rhein, sondern an der Spree gestellt. Und dort wollen demnächst ebenso Dr. Michael Paul und Artur Tybussek tätig werden. Die vier Kölner Bundestagskandidaten der CDU stellten gestern im Beisein von OB-Kandidat Peter Kurth ihre kommunalen Themen mit Bundesbezug vor.

Um den Mülheimer Hafen umwidmen zu können, muss dieser zuvor aus dem Bundeshafenkonzept genommen werden, erklärte Portz, Direktkandidat für Rodenkirchen, Lindenthal und südliche Innenstadt. Heinen, die seit 1998 im Bundestag vertreten ist und sich in Porz, Kalk, Deutz und der nördlichen Innenstadt zur Wahl stellt, will aus dem Deutzer Hafen ein neues „Schmuckstück“ machen. Dafür sind jedoch Ausnahmeregelungen im Hochwasserschutzgesetz nötig.

Umgehungsstraße für Holweide und Dellbrück

Vornehmlich sind es verkehrspolitische Themen, die gestern präsentiert wurden und mit Hilfe des Konjunkturprogramms angepackt werden könnten: Heinen will sich für den sechsspurigen Ausbau der A59 ebenso stark machen wie für die Modernisierung und den Ausbau des Lärmschutzes an den Autobahnen. „Vieles kann nur mit bundespolitischer Hilfe gelöst werden“, erklärte Portz, der in seinem Wahlkreis eine Umgehungsstraße für Holweide und Dellbrück fordert. „Die Bergisch-Gladbacher Straße versinkt im Verkehr.“ Paul fordert unter anderem eine Ortsumgehung für Meschenich durch eine direkte Anbindung der A553 an den Autobahnring.

Als „Mann des Handwerks“ will sich Tybussek für die gezielte Unterstützung von Kölner Unternehmen stark machen. Der Schatzmeister der Kölner CDU richtete seinen Blick auf die Ford-Werke und seine Zulieferer. „Die negativen Auswirkungen der Abwrackprämie werden zu spüren sein, wenn nicht mehr so viele Autos gekauft werden.“

Neben klassischen CDU-Feldern wie der Mittelstandsförderung gibt es auch „grüne“ Themen: Kommunen sollen in Neubaugebieten die Nutzung von erneuerbaren Energien durchsetzen können. „Derzeit gibt es da noch eine rechtliche Grauzone“, erklärt Paul. Zudem will er die Verlängerung des Inneren Grüngürtels bis zum Rhein erreichen, und damit „die Vision Konrad Adenauers vollenden“.